

TLZ vom 12.01.2005

Standortfaktor und kein Hobby

Johannesvorstadt. (tlz/el) Seit gut zwei Jahren glitzert sie am Rathaus - jetzt ist die Ausstellung zur Goldplakette im Kundenzentrum der Stadtwerke in der Magdeburger Allee zu sehen. Im Wettbewerb "Leben in historischen Innenstädten und Ortskernen - Zukunft für urbane Zentren und Räume" bekam Erfurt Gold im Jahr 2002, wie sieben andere Städte, zwölfmal wurde Silber vergeben, achtmal Bronze. 129 Beiträge gab es im Wettbewerb von Deutscher Stiftung Denkmalschutz und Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen - Erfurt ragte heraus, weil der Begriff "Denkmalschutz" hier nicht allein auf das Bauliche bezogen worden sei, rief gestern Baubeigeordneter Rainer Wiesmaier auch die Leistungen seines Vorgängers in Erinnerung.

Die gesamte Innenstadt zum Sanierungsgebiet zu machen, Gebiete wie das Brühl und die Krämpfervorstadt einzubeziehen, was auch das Programm "Soziale Stadt" befördert habe, dabei immer den Bezug zum Leben in und mit dem Denkmal zu finden - das sei die Goldplakette wert gewesen. Wie wichtig Denkmalschutz zur Stadterneuerung sei, wolle die Ausstellung zeigen, die Preisträgerstädte von Lübeck bis Arnstadt vereint, sagte Prof. Dr. Michael Krautzberger, Vorstandsmitglied der Deutschen Stiftung Denkmalschutz.

Revitalisierte Städte nicht als "ehrenwertes Hobby von Denkmalschützern", sondern als wichtige weiche Standortfaktoren erhalten, damit sie trotz Bevölkerungsschwund lebenswert bleiben - auch dieser Aufgabe könnten sich die Kommunen bald nicht mehr in dem Maße stellen, ließ Oberbürgermeister Manfred Ruge die Gelegenheit nicht ungenutzt, um auf die Finanzmisere hinzuweisen. Und erinnerte an den Ausspruch von Ministerpräsident Dieter Althaus, dass ein starkes Land starke Städte brauche. Er sei froh, dass dies erkannte sei, sagte Ruge - und hoffe, dass sich das in der finanziellen Ausstattung niederschlage.

10.01.2005